

Ihr Kinderlein kommet...

Unterrichtsbausteine zu schatten und licht, Heft 4/2008 Ihr Kinderlein kommet...

Andreas Reinert

„Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all' ...“ – ein schönes Weihnachtslied, das wohl jeder schon gesungen hat, wenigstens in der Grundschule, vielleicht auch in der Familie. Wie lange ist das her? Ist die Liedzeile und was sich damit verbindet: Kerzen, Geschenke, duftender Tee... heute noch gegenwärtig? Oder ist es eher eine ferne Erinnerung an etwas, das uns wie ein Vermächtnis mitgegeben wurde auf unseren Lebensweg, und dem wir seit den Tagen unserer Kindheit nachlaufen? „Weihnachten“ steht für Wärme, Geborgenheit und Angenommensein, die in diesen Tagen besonders wichtig – oder besonders schmerzlich vermisst wird. Gerade in der Adventszeit und an Weihnachten erinnern wir uns an diese Wärme und Geborgenheit, spüren aber gleichzeitig ihren Verlust schmerzlicher als sonst im Jahr. Die (über-)großen Erwartungen an Weihnachten schlagen dann mitunter um in Enttäuschungen. Innerfamiliäre Konflikte bahnen sich besonders leicht ihren Weg an die Oberfläche, brechen aus den Gefängnissen des Unterbewussten heraus und bilden in Entsprechung zu den enttäuschten Erwartungen manchmal explodierende Familienkonstellationen.

Auch für die Menschen, die von Einrichtungen der eva betreut werden, ist die Advents- und Weihnachtszeit meist eine schwierige Zeit. Umso wichtiger, dass sich viele haupt- und ehrenamtliche Helfer der eva um sie kümmern und etwas von dem spürbar werden lassen wollen, was dies heißen könnte: Wärme und Geborgenheit.

Die Unterrichtseinheit versucht an drei Beispielen (der „Villa 103“ in Schorndorf, der Brennpunkt-Hauptschule „Friedensschule“ in Stuttgart und dem Tagestreff Nürtingen) solche Weihnachts-Vermittlung durch Mitarbeiter/innen der eva zu verdeutlichen. Die Jugendlichen nehmen teil an einer für sie möglicherweise fremden Lebenswelt einiger dieser Menschen und werden dadurch zu einem selbstreflexiven Umgang mit ihrer eigenen Situation geführt.

Zielgruppe: Schüler/innen, Konfirmandinnen und Konfirmanden; Sek. I,
Klasse 7-8

Hauptmedium: schatten und licht 4/2008

Methoden: Textarbeit; Kreative Arbeit mit Plakaten; Internet-Recherche (wenn
möglich); Plakatgestaltung und Plakatpräsentationen; Folienpräsentationen;
Präsentation im Adventsgottesdienst.

Sozialformen: Einzelarbeit, Gruppenarbeit und Plenum

Zeitbedarf: Ca. 4 Schulstunden / 2 Konfirmandenunterrichtszeiten
(180 Minuten)

Materialien: M 1 bis M 7.

Kompetenzen: Sozialkompetenz, Hermeneutische Kompetenz, Sachkompetenz,
Ästhetische Kompetenz, Religiöse Kompetenz

Ziel: Die Schüler/innen, Konfirmandinnen und Konfirmanden sollen ihre
Erfahrungen mit Weihnachten vor dem Hintergrund der Erfahrungen von
Menschen reflektieren, die in drei Einrichtungen der eva die Advents- und
Weihnachtszeit erleben.

I. Didaktisch-methodischer Kommentar

„Weihnachten ist nur ein Mal im Jahr, aber dann besonders heftig.“ Das sagt Axel, einer meiner Schüler in der 9. Klasse, und er versucht damit auszudrücken, was er beim Begriff „Weihnachten“ empfindet: Einerseits die große Sehnsucht nach Geborgenheit, die es „nur ein Mal im Jahr“ gibt, andererseits die schmerzliche Erfahrung von „heftigen“ Konflikten in der Familie andererseits. Auf Nachfrage erzählt er von der nervenden Schwester, den knisternden Spannungen in der Familie, vom Angespanntsein seines Vaters im Beruf und den Ausgleichsbemühungen der Mutter.

Diese Erfahrungen, die sich mit Erfahrungen anderer Schüler/innen decken werden, sollen nicht in erster Linie im Fokus dieser Unterrichtseinheit stehen, sondern die Erfahrungen von Menschen, die in den drei genannten Einrichtungen der eva das Weihnachtsfest erleben. Mit der Entdeckung dieser Erfahrungen rücken dann aber auch ganz automatisch die eigenen Erfahrungen in die Reflexion. *Didaktisch* gesehen steht also die fremde, nicht die eigene Erfahrung im Mittelpunkt. *Methodisch* gesehen sollte man aber den genau umgekehrten Weg einschlagen und zunächst an eigene Erfahrungen der Schüler/innen, Konfirmandinnen und Konfirmanden mit „Weihnachten“ anknüpfen. Wenn die eigenen relevanten Erfahrungen in einem zweiten Schritt mit den Erfahrungen der beschriebenen Schicksale in Beziehung gesetzt werden können, ist der Weg zurück zum Eigenen dann leichter zu bewältigen.

Nach der Einführung zu „Weihnachten“ in drei Möglichkeiten (Baustein 1) können die drei Unterrichtsbausteine (Baustein 2-4) folgendermaßen eingesetzt werden:

1. Plenum: Vorstellen der Unterrichtsbausteine durch die Lehrkraft und Gruppenbildung (Neigungsgruppen).
2. Gruppenarbeit: Die drei Gruppen bearbeiten *arbeitsteilig* in Gruppen von z.B. jeweils etwa 4 Jugendlichen die drei Unterrichtsbausteine.
3. Vertiefung: Die Jugendlichen erstellen ihre Präsentationsmaterialien und überlegen, wie sie ihre Ergebnisse den anderen präsentieren wollen.
4. Präsentation der Ergebnisse, u.a. in einem Adventsgottesdienst.

Allen Schülerinnen und Schülern steht das Heft *schatten und licht 4/2008 „Ihr Kinderlein kommet...“* zur Verfügung. Im Raum werden Gruppentische gestellt, an denen die Jugendlichen arbeiten können.

II: Unterrichtsbausteine

Baustein 1: Weihnachten

Benötigte Materialien:

Möglichkeit 1: Tafel oder Pinnwand, mindmap-Kärtchen, Schreiber

Möglichkeit 2: Vorbereitetes Plakat oder Tafel, Schreiber

Möglichkeit 3: Zeitschriften aus der Zeit vor Weihnachten, Kleber, Scheren, Gruppenplakate, Stifte zum Schreiben, Magnete oder Tesa

Weihnachten

1. Möglichkeit: mindmap (Plenum)

- Mindmap-Methode: Die Schüler/innen und Konfirmandinnen / Konfirmanden assoziieren zu Weihnachten. Die Assoziationen werden auf Kärtchen (oder DIN A 6-Zettel) geschrieben.
- Die S. lesen die Kärtchen vor und heften sie an die Tafel / Pinnwand.
- Die Kärtchen werden in zusammengehörenden Gruppen geordnet.
Grobgliederung: Positive / negative / ambivalente Erfahrungen mit Weihnachten.
- Das Ergebnis wird fotografiert.

2. Möglichkeit: Weihnachten ideal – Weihnachten real (Plenum)

- Die Lehrkraft bereitet ein Plakat / die Tafel mit zwei Spalten vor: Weihnachten ideal – Weihnachten real.
- Im Plenum werden Ideal-Vorstellungen und Realitäten zu Weihnachten zusammengetragen. Links stehen alle Phantasien und Wunschvorstellungen, wie Weihnachten idealerweise aussehen könnte. Rechts stehen die tatsächlich stattfindenden Ereignisse.
- Der Vergleich ist manchmal ernüchternd. Frage: Warum feiern wir Weihnachten nicht so, wie wir es eigentlich wollen? Was wollen wir an Weihnachten wirklich?

3. Möglichkeit: Plakatgestaltung (Gruppe)

- Schüler/innen setzen sich in Gruppen – vorzugsweise Vierergruppen – zusammen.
- Jede Gruppe erhält einen großen Bogen Papier (A3 oder größer) oder ein flipchart-Plakat sowie Zeitschriften, Kleber, Scheren.
- Die S. gestalten dieses flipchart-Plakat mit Hilfe von Bildern und Texten der Zeitschriften. Wichtig: Das Plakat sollte eine „Botschaft“ vermitteln, nicht einfach eine Zusammenstellung von mehr oder weniger gelungenen Bildern sein.
- Das Ergebnis wird fotografiert.

<p>Baustein 2: Kann Warten schön sein? Adventszeit in der Villa 103</p>

Benötigte Materialien:

schatten und licht 4/2008; Plakate und Edding-Stifte, Folien und Folienstifte, wenn möglich Internet-Zugang.

M 1: Informationen über die Villa 103.

M 2: Theologische Hintergründe.

M 3: Ein Basketballfeld für die Villa 103

1. Text aus *schatten und licht 4/2008* lesen

Die Jugendlichen lesen den Text „Kann Warten schön sein?“ in *schatten und licht 4/2008* sowie den dazugehörigen Infokasten und bearbeiten folgende Aufgaben:

1. Überlegt, was Kai und den anderen Kindern in der Villa 103 das Warten erträglich macht.
2. Überlegt, ob Warten auch „schön“ sein kann. Tragt die Gründe zusammen und schreibt sie auf ein Blatt Papier.

2. Die Villa 103 (M 1)

Die Jugendlichen lesen **M 1** als Information, die ihr Vorwissen erweitert.
Arbeitsaufgabe:

1. Lest das Informationsblatt zur Villa 103.
2. Arbeitet wichtige Informationen heraus (unterstreichen mit Textmarker).
3. Schreibt die wichtigsten Infos stichwortartig für Eure Mitschüler/innen auf eine Folie.
4. Überlegt zusammen, warum es die Villa 103 eigentlich geben muss. Macht Euch klar, was fehlen würde, wenn es sie nicht gäbe.

3. Reflexion: Was bedeutet Weihnachten?

Vergleicht Eure Adventszeit mit der Adventszeit von Kai:

1. Lest **M 2**, einen Auszug aus dem Leitbild der eva, und überlegt, ob die Villa 103 eine gute Umsetzung dieses Leitbildes ist.
2. Von welchen Faktoren mag die Adventszeit von Kai geprägt sein? Was bestimmt sein „Warten im Advent“? Was könnte für ihn wichtig sein?
3. Von welchen Faktoren ist Euer „Warten im Advent“ geprägt? Was ist Euch daran wichtig?

4. Ein Beispiel: Ein Basketballfeld für die Villa 103

Die Arbeit in der Villa 103 ist vielfältig.

Lest das Informationsblatt **M 3** zum Basketballfeld der Villa 103 und hebt das Positive dieser Aktion hervor.

5. Präsentation vorbereiten:

Die Schülerinnen und Schüler bereiten ihre Präsentation (zum Beispiel eine Plakat- oder Folienpräsentation) in der Klasse vor. Die anderen Jugendlichen sollen anhand von M 1 bis M 3 informiert werden

1. über die Zielgruppe, die Ziele und die Angebote der Villa 103 (M 1),
2. über den theologischen Hintergrund (M 2) und
3. mit M 3 in spezieller Weise / als Beispiel über das Basketballfeld in der Villa 103.

6. Besuch

Wenn möglich und von den Leitenden gewünscht sollte ein Besuch in der Villa 103 angestrebt werden. Dazu bitte Kontakt mit den Verantwortlichen aufnehmen.

Baustein 3: Ein goldenes Buch, Nüsse und Schokolade

Leuchtende Kinderaugen beim Besuch des Nikolaus

Benötigte Materialien:

schatten und licht 4/2008, Stifte (Wachsmalkreiden und Buntstifte), Plakate und Edding-Stifte, Zeitschriften zum Ausschneiden, Folien und Folienstifte.

M 4: Die Friedensschule und die Schulspeisung

M 5: Pressemitteilung zur Schulspeisung

1. Text aus *schatten und licht* 4/2008 lesen

Die Schülerinnen und Schüler lesen in ihrer Gruppe zunächst den Text „Ein goldenes Buch, Nüsse und Schokolade“. Der Besuch des Nikolaus in der Mittagsbetreuung der Friedensschule, einer Hauptschul-Brennpunktschule im Stuttgarter Westen, sorgt für Aufregung und gespannte Freude.

1. Macht Euch klar, warum der Besuch des Nikolaus in der Friedensschule für so große Aufregung sorgt.
2. Vergleicht Euren Nikolaus-Tag mit dem der Kinder in der Friedensschule. Was ist gleich, was ist anders?

2. Die Friedensschule und die Schulspeisung

Die Jugendlichen lesen **M 4** als Information über die Schulspeisung an der Friedensschule.

Arbeitsaufgaben:

1. Lest das Informationsblatt M 4 zur Schulspeisung an der Friedensschule durch.
2. Arbeitet wichtige Informationen heraus (unterstreichen mit Textmarker).
3. Schreibt die wichtigsten Infos stichwortartig für Eure Mitschüler/innen auf eine Folie.

3. Werbung für die Schulspeisung

Lest Euch **M 5** (Pressemitteilung) durch und überlegt gemeinsam, wie Ihr ein *Werbepplakat* für die Schulspeisung an der Friedensschule entwickeln könnt.

Beachtet dabei folgende Dinge:

- Das Plakat darf nicht zu voll sein.
- Es muss unmittelbar ansprechen (eye-catcher...). Überlegt Euch Sprüche, die für diese Sache werben könnten.
- Verwendet dazu auch Farben, eddings, Bilder aus Zeitschriften etc.
- Bereitet eine Präsentation Eures Plakates im Plenum vor.

4. Reflexion: Warum Schulspeisung? – Armut in Deutschland

Schulspeisungen waren lange Jahre in Deutschland ein Tabu. Man kennt sie aus Geschichtsbüchern – in Notzeiten wie Kriegen gibt es sowas auch. Aber heute, mitten in Stuttgart?

Die Jugendlichen sollen überlegen, warum es heute wieder notwendig geworden ist, über Schulspeisungen nachzudenken. Dazu folgende Fragen:

1. Wie ist die Armutssituation in Deutschland derzeit? Forscht im Internet nach aktuellen Zahlen. Fasst die wesentlichen Informationen auf einer Folie zusammen. Hilfestellung: Die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) gibt jedes Jahr eine Zusammenfassung des Armutsberichts der Bundesregierung heraus. Informiert Euch auch dort! www.deine-stimme-gegen-armut.de; www.schaunichtweg.de; www.bpb.de.
Die angegebenen Adressen sind nur erste Anlaufstationen. Von hier aus könnt Ihr viele andere Webseiten aufrufen.
2. Welchen Zusammenhang gibt es zwischen Migration und Armut, zwischen Armut und Schulspeisung?
3. Überlegt: Haben Weihnachten und Schulspeisung etwas miteinander zu tun? Oder passt das nicht zusammen?

5. Präsentation vorbereiten

Bereitet eine Präsentation vor:

1. Folienpräsentation zum Zusammenhang von Migration, Armut und Schulspeisung.
2. Präsentation des Werbepplakats für die Schulspeisung in der Friedensschule.

Baustein 4: Da strahlen nicht nur Kinderaugen

Ein warmer Platz an Weihnachten

Benötigte Materialien:

schatten und licht 4/2008; Plakate und Edding-Stifte, Folien und Folienstifte.

M 6: Wärme und Geborgenheit (Tagestreff und Fachberatungsstelle)

1. Wärme und Geborgenheit (M 6)

Die Schülerinnen und Schüler lesen zunächst den Text über den Tagestreff und die Fachberatungsstelle beim Tagestreff (M 6). Sie suchen alle Informationen zusammen und schreiben diese in knapper Form auf eine Folie oder auf ein Plakat zur späteren Präsentation. Die Info sollte enthalten:

1. Was sind der Tagestreff und die Fachberatungsstelle?
2. Für wen sind die Angebote da?
3. Was sind wesentliche Bestandteile der Angebote?

2. Text aus schatten und licht 4/2008 lesen

Die Schülerinnen und Schüler lesen den Text „Da strahlen nicht nur Kinderaugen“. Arbeitsaufgaben:

1. Axel und Frieder bereiten für Weihnachten eine besondere Überraschung vor. Wie wird es auch für Frieder Weihnachten?
2. Beschreibt die Veränderung, die Frieder durch die Anstellung im Tagestreff in seinem Leben erfährt.

3. Spendenaktion im Adventsgottesdienst für den Tagestreff

Der Tagestreff in Nürtingen kann immer Unterstützung brauchen. Bereitet eine kleine Präsentation vor, die Ihr an einem Sonntag in der Adventszeit im Gottesdienst einbringen könnt. Ihr solltet dabei über den Tagestreff und seine Ziele, über Frieder und die Menschen, die sich im Tagestreff einfinden, informieren. Die Präsentation darf nicht länger als 5 Minuten sein. Schreibt Euch Texte und verteilt die Aufgaben.

4. Präsentieren

Präsentiert Eure Folien über den Tagestreff und dann Eure Präsentation für den Gottesdienst den anderen Schülerinnen und Schülern. Lasst Euch von Ihnen (konstruktiv) kritisieren und verbessern.

III. Materialien

M 1: Informationen über die Villa 103.

M 2: Theologische Hintergründe.

M 3: Ein Basketballfeld für die Villa 103

M 4: Die Friedensschule und die Schulspeisung

M 5: Pressemitteilung zur Schulspeisung

M 6: Wärme und Geborgenheit (Tagestreff und Fachberatungsstelle)

M 7: Bewertungsbogen für eine Präsentation

IV. Präsentationen

Den Abschluss der jeweiligen Gruppenarbeiten an den Gruppentischen bilden die Plakatpräsentationen der Jugendlichen. In der 7. Klasse haben Jugendliche bislang nur eingeschränkte Erfahrungen mit (öffentlichen) Präsentationen, obwohl sie in der Schule damit beginnen müssen.

M 7 ist ein Bewertungsbogen für eine Präsentation, auf dessen Rückseite die einzelnen Kriterien noch etwas aufgeschlüsselt sind. Danach ist für eine Präsentation folgende Dreiteilung wichtig:

1. Methodisch-strategische Kompetenzen
 2. Fachlich-inhaltliche Kompetenzen
 3. Sozial-kommunikative Kompetenzen
-
1. Der erste Teil, der den methodischen und strategischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gewidmet ist, bewertet vor allen Dingen die Organisation und die Ablaufgestaltung der Präsentation, aber auch die eingesetzten Medien und Methoden, diese zu veranschaulichen.
 2. Der zweite Teil bewertet schwerpunktmäßig die fachliche und sachliche Richtigkeit der dargelegten Dinge und die Gliederung sowie den Aufbau der Präsentation.
 3. Der dritte Teil legt besonderen Nachdruck auf die persönlichen Fähigkeiten der Jugendlichen im sozial-kommunikativen Bereich, hier vor allem auf die Sicherheit im Auftreten, die körpersprachlichen Mittel sowie Mimik und Gestik, aber auch die Adressatenorientierung und die sprachliche Richtigkeit und Rhetorik.

Pfarrer Dr. Andreas Reinert ist Studienrat am Friedrich-Schiller-Gymnasium in Pfullingen. Er unterrichtet Evangelische Religion. Er ist Chefredakteur der religionspädagogischen Zeitschrift „entwurf. Konzepte, Ideen und Materialien für den Religionsunterricht“.